1826. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 90.

Sonnabend den 11. Novbr.



Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: C. D'oench.)

Inland.

Berlin, den 7. November. Der vormalige Advokat Ogrodowicz ist zum Justiz-Commissarius bei dem Landgerichte zu Posen und Notarius im Bezirke desselben bestellt worden.

Seine Excellenz der General-Lieutenant und Vice-Gouverneur von Mainz, von Carlowitz, sind von Mainz; der General-Major und Commandeur der 5ten Infanterie-Brigade, von Uttenhoven, von Coburg, und der Ober-Berg-Hauptmann und Chef des gesammten Berg-, Salz- und Hüttenwesens, Gerhard, von Breslau hier angekommen.

Se. Excellenz der General-Lieutenant und Chef des Generalstabes der Armee, Freiherr von Müffling, sind nach Weimar, und der Königl. Großbritannische Cabinets-Courier Ridgeway ist, über Paris, nach London von hier abgegangen.

Deutschland.

Von der Nieder-Elbe, den 3. Novbr. Aus Hamburg meldet man unter dem 3. d. M.: „Diesen Morgen erst ist das (ganz neue) Dampfschiff Duke of York, von 760 Tonnen, in unserm Hafen angekommen. Es verließ am Sonntage London, und bei dem heftigen Sturme zerbrach es durch einen Wellenschlag Montag früh sein Steuer und den Mast. In dieser Lage trieb es, den Wellen überlassen, bis Dienstag Morgen, als es glücklicherweise dem Schiff Maria, von Malaga kommend, zu Gesicht kam; nach Uebereinkunft mit dem Capitain wurde dieses von dem Dampfschiffe ins Schlepptau genommen und durch dessen Steuer dem vorziehenden Dampfschiffe die Richtung gegeben. Mittwoch bei Helgoland angekommen, sollte das verlorne Steuer ersetzt werden; es war aber nicht möglich, theils wegen hoher See, theils wegen fehlenden Materials, zum Zweck zu kommen, und es wurde beschlossen, auf dieselbe Weise die Reise nach der Elbe fortzusetzen, in welche beide Schiffe denn gestern Nachmittag einliefen.

In dem Amte Ritzebüttel ist über die Hälfte der Einwohner krank gewesen, oder ist es noch. Die Genesenden bessern sich nur auf eine beispiellos langsame Art an ihren Kräften von den schmerzhaften Fiebern.

In einer schwedischen Zeitung befindet sich ein Schreiben aus der Provinz Dalsland, worin es heißt: Es ist beinahe unmöglich, sich einen Begriff von der schlimmen Lage des Landmanns zu machen. Eine Tonne Hafer kostet schon über 8 Thlr. Bco., Gerste ist aber gar nicht zu haben, und der Mangel an Heu und Stroh ist erstaunlich. Das Vieh muß geschlachtet werden, weil man befürchtet, es den Winter hindurch nicht ernähren zu können. Verschiedene Bauernhöfe sind bereits meistbietend verkauft worden, weil die Besitzer ihre Steuern nicht zu bezahlen vermögen.

Vom Main, den 2. November. Durch den Bau des neuen Bazars oder Kaufhauses hat München wieder eine eben so nützliche Anlage, als wesentliche Verschönerung erhalten. Dieses Gebäude ist ein Privat-

Unternehmen, und unter Schutz und Aufsicht des Staats, von dem Hof-Banquier v. Eichthal und dem Baurath Himbsel ausgeführt worden. Das Ganze, über 500 Fuß lang, enthält im Erdgeschoß eine, der Tiefe des Gebäudes nach doppelte Reihe von Kaufläden, welche sich sowohl gegen die Ludwigsstraße, als unter einem langen, hochgewölbten Arkadengange des Hofgartens öffnen. In dem einen Eck-Pavillon ist ein sehr geschmackvolles Lokal für ein Kaffeehaus, in dem andern sind die Säle des Kunstvereins ganz zu diesem Zweck eingerichtet. Obwohl ein Privat-Unternehmen, ist das Ganze dennoch mit Festigkeit und Pracht ausgeführt; alle Dächer sind mit Kupfer gedeckt, das Aeußere ist reich mit Bildhauerarbeiten geschmückt, und der Arkadengang wird in seiner ganzen Länge mit Freskomalereien aus der Schule des genialen Cornelius geziert werden.

Zu Miltenberg, im baierschen Untermainkreise, gab ein jetzt verstorbenes Geschwisterpaar, nämlich der Stadtrath Ph. Jos. Bischof und seine ledige Schwester, ein rühmliches Beispiel von Wohlthätigkeit, indem dasselbe sein gesammtes beträchtliches Vermögen von 132,000 Gulden der Stadt Miltenberg für milde und fromme Zwecke vermachte.

Niederlande.

(Vom 1. November.) Vom 22. bis zum 28. Okt. sind in Gröningen 119 Menschen gestorben (46 weniger als die Woche zuvor), worunter 34 junge Leute. In Friesland sieht es noch immer traurig aus.

Am 22. d. M. starb in Gröningen Salomon Moses van der Ryn (jüdischen Glaubens) in einem Alter von 100 Jahren und zehn Monaten. Er war bis zum letzten Augenblick im Besitz seiner Sinne und Verstandeskräfte.

Auch in Nordholland verbreitet sich jetzt die Krankheit; in Alkmar ist der vierte Mensch krank.

In Ghent ist die Gräfin von Jersey wegen Betrügerei zu einer einjährigen Haft, 25 Gulden Strafe und den Kosten verurtheilt worden.

Oesterreich.

Wien, den 21. Oktober. Am 29. Oktober Abends 6 Uhr, fand hier in der Gegenwart Sr. Majestät des Kaisers die Feierlichkeit des Eheversprechens der Infantin Donna Maria da Gloria, Königin von Portugal und Algarvien, mit Sr. königl. Hoheit dem Infanten Don Miguel statt. Die Stelle J. Majestät der Königin Maria II. vertrat der eigens hierzu mit Prokura versehene königl. portugiesische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister, Baron von Villa Secca. Als erbetene Zeugen unterschrieben die Verlobungs-Akte: II. kk. HH. die Erzherzöge Kronprinz, Franz Carl, Carl und Joseph, der Haus-, Hof- und Staatskanzler, Fürst von Metternich, und der Vicomte de Rezende, außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister Sr. Majestät des Kaisers von Brasilien. Gegenwärtig bei der Ceremonie waren: der Fürst von Trauttmansdorf, erster Oberst-hofmeister; der Graf von Czernin, Oberstkämmerer, und der päbstliche Internuntius, Monsignor Ostini. Die Stelle des königl. portugiesischen Sekretair versah der Legations-Sekretair der königl. portugiesischen Gesandtschaft, Ritter von Camara; die des Protokollführers der k. k. wirkliche Hofrath und geheime Staats-Official, Freiherr von Wacken.

Am 25. Oktober wurde zu Insbruck das kunstreiche, aus Erz gegossene Monument auf dem Rennplatze, welches seit einiger Zeit den Augen entzogen war, um auf kaiserliche Kosten ein neues Fußgestell zu erhalten, enthüllt. Dies Monument stellt den Erzherzog Leopold V. zu Pferde vor, und ist ein Werk der berühmten Tyroler Künstler Kaspar Gras, welcher es formte, und Heinrich Reinhart, welcher es goß. Beide lebten in der ersten Hälfte des siebzehnten Jahrhunderts.

Spanien.

Madrid, den 19. Oktbr. Die Schlafsucht, die den König mehrere Tage belästigte, ist fast gänzlich gewichen. Die Königin, die etwas unpäßlich war, ist wieder hergestellt.

Die Menge der Personen, die am Sonnabend bei Gelegenheit des zwei und vierzigsten Geburtstages des Königs im Escurial ihre Aufwartung machten, war ganz außerordentlich. Es fehlte an Wohnungen, Lebensmitteln und Reisewagen. Man ließ das Brod bis von Carbonero, einem Dorfe fünf Stunden von Segovia, kommen. Für einen Wagen nach Madrid und zurück wurde eine Unze Gold (23 Thaler) bezahlt.

Der Pater Cyrillo Alameda hat Namens aller spanischen Klöster dem Könige 60 Millionen Realen angeboten, im Fall es zum Kriege mit Portugal kommen sollte. Allein unsere Regierung hat sicherlich nicht hieran gedacht.

Man spricht von der Zurückberufung des französischen Gesandten, Marquis von Moustier. Da dieser Diplomat, sagt der Constitutionnel, eine Stütze der Absolutisten war, so scheint dies auf einen veränderten Gang der franz. Politik, Spanien betreffend, zu deuten.

Deserteure aus Campo-Mayor, die in Badajoz angekommen sind, haben ausgesagt: die gesammte portugiesische Besatzung von Campo-Mayor sey bereit nach Spanien zu entweichen.

Barcelona, den 21. Oktober. Ein sonderbarer Vorfall, über den man aber noch keine bestimmte Angaben hat, machte dieser Tage den Gegenstand aller Unterhaltungen aus. Am 16ten um 1 Uhr Morgens hatte der General-Capitain Marquis von Campo-Sagrado, nur von einem Korporal seines Postens begleitet, sich aus seinem Palaste entfernt und von da sogleich zu dem Generallieutenant von Reizet begeben, wo er bis zum Tage blieb. Unmittelbar hierauf wur-

den Schildwachen an allen Zugängen des Palastes bis zum Morgen aufgestellt, und vier Compagnien erhielten Befehl, unter das Gewehr zu treten, blieben jedoch in ihrem Quartiere. Man versichert, dem Marquis von Campo-Sagrado sey spät in der Nacht die Anzeige gemacht worden, es sollte ein Angriff gegen sein Leben sowohl, wie gegen das des Erzbischofs und des General-Polizei-Intendanten gemacht werden; hierauf werde man sich gegen die Schatzkammer wenden. Den Morgen hat Herr Rodriguez Hrn. Campo-Sagrado über die Falschheit dieses Complotts beruhigt. Es heißt auch, daß ein Haus, in dem Pulver und Waffen verborgen seyn sollten, durchsucht, aber nichts gefunden worden sey. Jetzt ist alles ruhig; doch ist Befehl zur Verhaftung aller Personen, die sich nach Mitternacht in den Straßen treffen lassen, gegeben worden.

In Tortosa können die Gefängnisse die täglich wachsende Zahl der Gefangenen nicht mehr fassen.

Portugal.

Lissabon, den 13. Oktober. Der Marquis von Abrantes, welcher die Unruhen in Algarvien angezettelt hat, war von Genua in Sagres angekommen, und darauf nach Faro gegangen. Der dasige Bischof hat sich in das Lager des Grafen von Alva, des Gouverneurs von Algarvien und Schwagers des diesseitigen Gesandten in London (Palmella), begeben. Wohin Abrantes geflohen ist, weiß man nicht. Vierzehn Aufrührer, die mit den Waffen in der Hand ergriffen wurden, sind sogleich gehängt worden.

Frankreich.

Paris, den 30. Oktober. Die Eröffnung der Kammern ist auf den 13. December angesetzt. Außer dem bereits erwähnten Gesetz-Entwurfe über die Presse, einem Gesetzbuche über die Waldungen und einem Militair-Strafgesetzbuche, spricht man von einem Gesetze über das Geschwornengericht und einem andern, das die Alimente der Schulden wegen Verhafteten reguliren soll.

Der Provinzial der Jesuiten in Frankreich heißt Desiderius Richardot. Er hat unter diesem Titel bereits unter dem 1. April 1823 Zeugnisse ausgestellt.

Der hier anwesende junge Mauromichalis hat drei Schreiben von seinen Angehörigen erhalten, die sämmtlich von der Niederlage Meldung thun, die Ibrahim in den ersten Wochen des September, namentlich in Maina, erlitten hat. Das Schreiben des Nikolaus Mauromichalis ist aus Tzimova vom 19. September und lautet wie folgt: „Am 7ten d. M. rückte der Feind bis Tzimova und Kalevri vor, woselbst er seine Fußsoldaten und Reiter besser manövriren lassen konnte; allein wir kamen zeitig genug an, um die Positionen von Kaviopoli, Pilala, Parasylo und Leukisykia einzunehmen; dort lieferten wir dem Feinde ein Treffen, das sehr ungünstig für ihn ausfiel, insonderheit als er die Gebirgsdörfer Skansianika und Polytsavaro nehmen wollte. Ibrahim war mit 5000 Mann Kerntruppen uns gegenüber. Die Schlacht währte 7 Stunden, und wir verfolgten ihn 2 Stunden. Er hat 400 an Todten und 15 Gefangene verloren; die Zahl der Verwundeten wissen wir nicht. Unsere Anzahl betrug etwa 2000. Am 11. September versuchte eine 30 Segel starke feindliche Flotte eine Landung, die aber nicht zu bewerkstelligen war, da wir die gehörigen Vertheidigungsstellen eingenommen hatten." Der Bruder, Georg Mauromichalis schreibt, daß sie (die Mainotten) nur 11 Todte und 15 Verwundete gehabt hätten. Der Vater endlich zeigt an, daß sein Sohn Georg am 11. September 70 Gefangene gemacht habe.

Hr. Tissot führt in seiner so eben erschienenen Broschüre über Talma Folgendes an: Die Tragödie Esther sey einst bei Hofe gegeben worden (Juli 1806). Den Tag nachher kam Talma, wie gewöhnlich, bei dem Frühstück vor; der Minister des Innern, v. Champagny, war da. Man sprach von der gestrigen Vorstellung. „Dieser Ahasverus", sagte Napoleon zu Talma: „war ein armseliger König!" und nun wandte er sich an den Minister: „Was sind die Juden jetzt? Was ist ihr Leben? Machen Sie mir einen Bericht über sie." Vierzehn Tage nach diesem Berichte berief die Regierung (26. Juli 1806) die erste Versammlung der israelitischen Notabeln, und der Zweck war, das Schicksal dieses Volkes festzustellen, und ihm in Frankreich ein gesetzliches Daseyn zu sichern.

Am 25. d. M. sind in Brest neuerdings acht junge Leute (Söhne von Wahlberechtigten) verhaftet worden. Die Mission daselbst ist zu Ende; der Pater Guyon ist am 24. mit einer Eskorte von Dragonern abgezogen, und den folgenden Tag wurde das Schauspielhaus wieder geöffnet. Seit einigen Tagen ist in Rennes, wo die Missionaire von Brest erwartet werden, Infanterie und Kavallerie angekommen.

In Avesnes (Nord-Departement) sind binnen wenigen Tagen drei dürftige Reisende aus den entferntesten Weltgegenden eingetroffen. Der erste war als Kanonier mit Bonaparte nach Aegypten gegangen. Dort ward er verwundet und gerieth in arabische Gefangenschaft. Nachdem er 25 Jahre lang als Sklave in der Gegend von Jerusalem geblieben, erlangte er durch Vermittelung eines französischen Consuls, den er das Glück zu treffen hatte, seine Freiheit, und kam nun über Kleinasien, die europäische Türkei, Ungarn, Deutschland, in Straßburg an, von wo er nach seiner Geburtsstadt, Lille, abgegangen ist. — Der zweite, aus Troyes gebürtig, hatte unter der alten französischen Armee gedient, und war im J. 1816 in holländischen Diensten nach Batavia gegangen. Er wurde an hundert (deutsche) Meilen ins Innere der Insel gegen die Javaner transportirt, und ist nun, nach 9jähriger Dienstzeit, mit seinem Abschiede nach Europa zurückgekehrt. — Der dritte endlich, Namens Michel

Schulfort, aus Avesnes gebürtig, begleitete seinen Vater, Anton Schulfort, der Ober-Apotheker bei dem Lazareth von Smolensk im J. 1812 war, in einem Alter von 9 Jahren nach Rußland. Bei dem Rückzuge der französischen Armee wurden Vater und Sohn bei Kowno gefangen genommen und von einander getrennt; von dem Vater hörte man nie etwas wieder, den Sohn aber entführten Tscherkessen nach ihrer Heimath, jenseit des Baical-Sees, an die Grenzen der chinesischen Tatarei, gegen 700 (deutsche) Meilen hinter Moskau. Die Religion der Völkerschaft, wohin er abgeführt wurde, ist eine Mischung vom Christenthum, Mohamedanismus und Götzendienst; die Vielweiberei ist erlaubt. Der Knabe wurde zum Lasttragen, Holzaufsuchen ꝛc. gebraucht, und blieb über alles, was in Europa vorging, in gänzlicher Unwissenheit. Im J. 1824 endlich verband er sich mit 4 Italienern, die gleichfalls zur großen Armee gehört hatten, und in jene ferne Gegend entführt worden waren. Sie verabredeten eine Flucht, die sie auch ausführten. Nach einem 10monatlichen Umherirren in den Wüsten der großen Tatarei und Sibiriens, in Pelz gekleidet und von Wurzeln lebend, und in beständiger Sorge festgehalten zu werden, kamen sie voriges Jahr in Taganrog an, woselbst gerade der Kaiser Alexander anwesend war. Sie erhielten von diesem Monarchen, dem sie ihre Begegnisse mittheilten, einige Unterstützung, und wurden auf seinen Befehl nach Moskau gebracht, wo man ihnen Pässe nach Warschau gab. Ueber Polen und Deutschland, wo die Italiener sich nach ihrem Vaterlande wendeten, kam Schulfort endlich diese Woche in seinem Geburtsorte an, wo er keinen andern Verwandten, als entfernte Vettern vorgefunden hat, von denen einer ihm jedoch mit Unterstützungen entgegen kam. Der unglückliche junge Mann, jetzt 23 Jahre alt, ohne Zufluchtsstätte und ohne Familie, drückt sich in seiner Muttersprache schwer aus, und ist in seiner Bildung nicht weiter, als ein Kind von 9 Jahren. Seine Aufrichtigkeit und sein sanftes Wesen haben die Einwohner von Avesnes (wo bereits für ihn subscribirt wird) sehr für ihn eingenommen.

In Smyrna ist ein Italiener, Namens Upolisti, mit Tode abgegangen, der ein Alter von 115 Jahren erreichte. Seine Haare, die im 90sten Jahre grau geworden, wurden wieder blond, als er das hundertste Jahr zurückgelegt hatte. Er hatte 5 Frauen; mit der letzten verheirathete er sich im 98sten Jahre, und erzeugte mit ihr 4 Kinder; er hatte deren bereits 21.

Großbritannien.

London, den 28. Oktober. Die Hochzeit des berühmten Capitain Parry mit der schönen Miß Stanley, ist am Mittwoch in der Kirche von Alberley vollzogen worden.

Das Leben Napoleon's von Walter Scott wird wahrscheinlich schon in zwei Monaten zu haben seyn.

Der Prediger H. Cole in Cambridge beschäftigt sich jetzt mit einer englischen Uebersetzung von Luther's Commentarien zum ersten Buch Moses, welche Luther bekanntlich drei Monate vor seinem Tode beendigt hat.

Noth macht erfinderisch. Nicht blos suchen die hier anwesenden spanischen Flüchtlinge von hohem Range (Obersten, Edelleute ꝛc.) Lehrer- und Buchhalterstellen, sondern ein Herr A. Hermigo hat sich Montag an den Lord-Mayor mit der Anzeige gewandt, daß er eine Art perpetuum mobile erfunden habe, wodurch Wassermühlen und Schiffe (letztere ohne Segel, Ruder und Heizung) in beständiger Bewegung erhalten werden können. Er wünschte mit den nöthigen Geldern oder Materialien zu Anfertigung eines Modells versehen zu seyn, ward aber von dem Lord-Mayor an den Präsidenten der Akademie, Sir Davy, gewiesen.

Der Pascha von Aegypten soll auf Lord Cochrane's Kopf einen Preis von 20,000 Pfd. St. ausgesetzt haben.

Die zu New-York verkauften vormaligen schwedischen Kriegsschiffe wurden, nämlich die Fregatte Chappman mit 33,500 Dollars, und das Linienschiff Tapperheten mit 30,500 Dollars bezahlt.

Das Dampfboot „Talbot“, welches zwischen Boulogne und London fährt, ist an die französische Küste geworfen worden und geborsten. Passagiere und die Schiffsmannschaft sind gerettet worden.

Zwei Dampfschiffe für die Griechen sollen nun fertig seyn, obschon einige Furcht davor obwaltet, daß sie bei dieser Jahreszeit durch den Biscayischen Golf fahren sollen. Lady Cochrane hatte zur Beschleunigung ihrer Ausrüstung 1400 Pfd. Sterl., die sie in Genf gesammelt, eingesandt. Die griech. Fonds fallen, wegen der Aussicht, daß der Lord zurückkehrt.

Die in New-York für die Griechen erbaute Fregatte „Hellas“ von 2200 Tonnen mit zwei und dreißig 32pfündigen und eben so vielen 42pfündigen Kanonen, war am 29. September segelfertig und zur Abreise bereit.

Rußland.

St. Petersburg, den 28. Oktober. Von heut an wird wiederum die Hoftrauer (wegen Ableben des Kaisers Alexander und der Kaiserin Elisabeth) angelegt und bis zum 1. December d. J. beibehalten.

Am 9. d. M. ist Lady Porter, Gemahlin des englischen Consuls zu Caraccas, Sir Robert Ker Porter, hier gestorben. Sie war eine geborne Fürstin Schtscherbatow und eine sehr würdige Frau.

Türkei und Griechenland.

Der Oesterr. Beobachter enthält folgende Nachrichten aus Konstantinopel vom 16. Oktober: „Ein von den russischen Bevollmächtigten in Akjerman an den kaiserlich-russischen Geschäftsträger Hrn. von Minciaki am 8. Oktober abgefertigter Courier hat vorgestern die Nachricht von der am 6. d. M. erfolgten Unterzeichnung der von Rußland vorgeschlagenen Conventionen

hieher überbracht. Durch mehrere aus Odessa angekommene Fahrzeuge hatte man schon am 13. vorläufige Kenntniß davon erhalten. Herr von Minciaki schickte gestern seinen Dolmetsch zum Reis-Effendi, um ihm diese Nachricht mitzutheilen; der türkische Minister dankte für diese Mittheilung, und äußerte seine Zufriedenheit, daß dadurch die Aufrechthaltung des Friedens zwischen beiden Reichen nunmehr vollständig gesichert sey. Die türkischen Couriere, welche diese Nachricht überbringen, und ihren Weg über Jassy und Silistria genommen haben, werden stündlich hier erwartet. — Die Werbungen für die regulairen Truppen, und die Uebungen derselben, in Gegenwart des Großwessirs, des Seraskiers, und sehr oft selbst des Sultans, werden ohne Unterlaß fortgesetzt. Am 30. v. M. wurde ein großes Manöver, und am 8. d. M. ein gleiches vor dem Großherrn ausgeführt, welcher nach beendigtem Exercitium die Mannschaft vor seinem Zelte vorbeidefiliren, und jedem Manne eine Gratifikation von 12 Piastern verabreichen ließ. Die bedeutende Vermehrung der Auslagen, welche der Unterhalt der neuen Truppen verursacht, hat die Regierung genöthiget, zur Bestreitung derselben neue Hülfsquellen aufzufinden. Zu diesem Ende sind kürzlich sämmtliche Kaufbuden in der Stadt mit einer täglichen Abgabe von 5, 10 und 15 Para, nach Maaßgabe der Größe, Lage und Bestimmung derselben, belegt, und es ist ein eigenes Büreau unter Aufsicht des Nisam-Agassi zur Einsammlung und Verwaltung dieser, ausschließlich für den Unterhalt der regulairen Truppen bestimmten Einkünfte, errichtet worden. Eine andere am 30. v. M. bekannt gemachte Verordnung erneuert das schon früher bestandene Verbot für die Raja's (nichtmahomedanischen Unterthanen), sich in lichte Farben zu kleiden, gelbe Pantoffeln zu tragen, und jene Unterscheidungszeichen sich beizulegen, welche blos den Muselmännern vorbehalten sind. — Am 7. d. M. wurde der griechische Patriarch Chrysanthos, gegen dessen Benehmen und unziemliche Lebensweise sich vielfältige Klagen erhoben hatten, abgesetzt, und, wie es heißt, nach Cypern verwiesen. Der von dem griechischen hohen Clerus zu seinem Nachfolger erwählte vormalige Bischof von Belgrad, Ayas Angelos, ist von der Pforte in dieser Würde anerkannt, bestätigt und am 8. d. M. bei der Pforte mit dem gewöhnlichen Kaftan bekleidet worden. Der vor einiger Zeit hier angelangte persische Agent, Daud Chan, ein Armenier, welcher schon früher mit einer diplomatischen Sendung nach Frankreich beauftragt worden war, hat am 28. v. M. den Ministern der Pforte seinen Besuch abgestattet. Am 4. d. M. ist ein Abgesandter des Beherrschers von Buchara, als Ueberbringer von Geschenken für den Großherrn, hier eingetroffen; demselben ward am folgenden Tage ein kostbarer Pelz überschickt, mit welchem bekleidet, er am 6. d. M., in Begleitung seines, aus sechs bucharischen vornehmen Reisenden und einer zahlreichen Dienerschaft bestehenden Gefolges, den Ministern der Pforte einen Besuch abstattete. Er geht nach Mekka und wünscht vor dem Antritt seiner Pilgerfahrt dem Sultan, als Chalifen, seine Ehrfurcht zu bezeigen. — Aus Morea und dem Archipel sind wegen der anhaltenden Nordwinde keine Nachrichten hier angelangt. Die Flotte des Kapudan-Pascha war nach den letzten, in der Mitte des Septembers der griechischen Eskadre gelieferten Gefechten, in den Gewässern von Tenedos eingetroffen, und soll Befehl erhalten haben, nach der Hauptstadt zurückzukehren, nachdem sie den ganzen vorigen Winter hindurch die See gehalten und mehrere Schiffe starker Ausbesserungen bedürfen. Das Pestübel hat in den letzten vierzehn Tagen sehr merklich abgenommen, und blos unter den Armeniern ereignen sich noch einige Pestfälle."

Ein Privatschreiben aus Konstantinopel vom 30. Sept. (im Constitutionnel) lautet: „Alles was hier vorgeht, ist so sehr ungewöhnlich, daß jeder Tag entweder einen politischen Widerspruch, oder eine, den Gebräuchen des Orients widerstrebende Thatsache darbietet; kurz, beinahe jeder Augenblick bringt Neues hervor. Hier ist es der Mufti, der, anstatt Fetwas zu diktiren, oder die ihm vorgelegten theologischen und Gewissens-Fragen zu entscheiden, Gedichte verfertigt, — dort sind es Derwische, welche die Muskete ergreifen und das Exercitium in 12 Tempos üben; nicht weniger überraschend war es aber, an dem Hofe des glorreichen Sultans Mahmud II. plötzlich einen persischen Gesandten erscheinen zu sehen. Dieser Diplomat ist derselbe wandernde Botschafter, den man in London, in Paris, in St. Petersburg gesehen, der politische Proteus Daud-Mirza, ein armenischer Renegat, der zur mohamedanischen Sekte Ali's übergetreten, zum Gesandten Feth Ali Khan ernannt, und von seinem Landsmann Kadizade-Tahir-Effendi, dem jetzigen Mufti, brüderlich aufgenommen wurde; die beiden Renegaten scheinen unzertrennlich zu seyn. Bereits hat Daud-Mirza eine Audienz beim Großvezier gehabt, dem er die Kriegserklärung des Schah, seines erhabenen und unüberwindlichen Herrschers, angezeigt hat. Seit diesem Augenblick hat nun der neue Gesandte (der englisch, französisch und russisch spricht), da ihm die europäischen Gebräuche recht wohl bekannt sind, nicht ermangelt, Bülletins herauszugeben, worin er die Perser so reißende Fortschritte machen läßt, daß sie, wenn man ihm zuhört, schon an den Thoren von Tiflis stehen müßten. Hr. v. Minciaky wird seinerseits auch nicht ermangeln, mit andern Bülletins zu antworten, so daß wir diesen Winter eine politische Comödie haben werden u. s. w. Die Franken sind schon in zwei Parteien getheilt, eine für die Russen, die zahlreichere für die Perser. Was die Türken betrifft, die in der Toleranz sehr fortgeschritten sind, so glauben sie und werden an Alles

heilig glauben, was Daud-Mirza ihnen von Siegen vorsagen wird, und sollten auch die Russen Teheran verbrannt haben."

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Den neuesten Briefen aus Wien zufolge hat der Divan die zu Akjerman getroffene Uebereinkunft am 18. Oktober ratificirt. — Seit der Rückkunft des Hrn. General-Postmeisters von Nagler von seiner Sendung nach Paris, will man im Departement der auswärtigen Angelegenheiten eine ganz ausnehmende Thätigkeit gewahr werden. Glaubwürdigen Angaben zu Folge, hat nun zwar jene Sendung blos gewisse Arrangements betroffen, die in das Departement des Postwesens einschlagen, auch kann die außerordentliche Thätigkeit, die man im auswärtigen Departement wahrnehmen will, gar wohl Veranlassungen zugeschrieben werden, die mit jener Sendung in keinerlei Verbindung stehen: doch gefallen sich unsere Politiker zu sehr in Konjekturen und Zusammenstellungen, um nicht aus den erwähnten Thatsachen dergleichen abzuleiten, die, sind sie anders gegründet, von der höchsten Wichtigkeit wären, indem sie auf das allgemeine europäische System Bezug haben, und nichts Geringeres als die Angelegenheiten des Orients und Occidents Europa's, ja selbst die der trans-atlantischen Halbkugel betreffen. In dieser Beziehung, vornehmlich hinsichtlich der griechisch-türkischen Frage, wird hinzugefügt, seyen die großen Kabinette noch keinesweges zu einer absoluten Uebereinstimmung ihrer Ansichten gelangt, und insbesondere sollen die des Einen derselben von denen der Andern darin abweichen, daß es die griechische Insurrektion aus einem durchaus verschiedenen Gesichtspunkte betrachte, und demnach ein wirksames Einschreiten zu Gunsten der Hellenen für unverträglich mit den früher proklamirten Prinzipien halte.

Die Sängerin Demoiselle **Schechner** in Wien hat eine Einladung erhalten, in Berlin zwölf Gastrollen auf dem königl. Theater zu spielen. Sie soll für jede Rolle 40 Friedrichsd'or und eine Benefiz-Vorstellung nebst freien Reisekosten erhalten.

Ein am Dresdener Hofe accreditirter Diplomat erhielt in einem Duell mit einem königl. Staatsdiener eine Schußwunde, an der er, nach einem so eben verbreiteten Gerüchte, gestorben ist.

Die Todesstrafe, welche in Kurhessen seit Wiederherstellung der rechtmäßigen Regierung fast gar nicht mehr statt fand, wurde vor Kurzem zu Hersfeld an 2 Raubmördern wieder vollzogen. Unerhört in den Annalen des Kriminalwesens ist es vielleicht, daß diese Verbrecher im Gefängniß einen Stein aus der Mauer löseten, durch diese Oeffnung öfters Nachts entschlüpften, neue Diebstähle begingen, ihren Familien das Geraubte brachten, und sich vor Tage wieder in ihrem Gefängniß einfanden, wo man lange nichts bemerkte, bis man sie einst bei einem Diebstahl erwischte und erkannte.

In der Nacht auf den 19. Oktober ist zu Paris der Kirchhof des Pater La Chaise auf eine schreckliche Weise entweiht worden. Mehrere Leichname von Männern, Frauen und Kindern sind ausgegraben, ihrer Todtentücher beraubt und liegen gelassen worden.

Am 24. Oktober fand zu Paris im Arresthause von Bicetre die Abführung der Galeeren-Sträflinge statt. Dies geschieht folgendermaßen: Die Sträflinge werden in den Hof des Gefängnisses gebracht und dort paarweise an lange Ketten geschmiedet. Diesmal waren 122 Sträflinge, die an fünf Ketten befestigt wurden. Dieser Augenblick, wo jeder Schlag des Hammers sie daran erinnert, daß sie von der Gesellschaft ihrer Mitbürger auf lange Zeit, manche auf immer getrennt werden, ist einer der schrecklichsten. Nachdem das Anschmieden beendigt war, bewegte sich der Zug nach der Gefängnißkapelle, wo ihnen ein Geistlicher Trost und Worte der Ermahnung zusprach, und ihnen am Schluß den Segen ertheilte. Diesmal wurden die Sträflinge auf lange Leiterwagen gebracht, wo sie in zwei Reihen, den Rücken gegen einander gekehrt, sitzen; die Beine hängen von den Seiten herunter. Auf diese Weise findet unter Begleitung einer starken Abtheilung Gensd'armerie die Reise nach dem Hafen statt, wo die Galeeren sie erwarten. Dieser lange Zug, von welchem man kaum einen andern Ton, als das Klirren der Ketten dieser Unglücklichen hört, ist einer der traurigsten Anblicke, die es giebt. Der Transport und die Beköstigung waren dem Mindestfordernden zugeschlagen worden. Der Capitain Thierry, welcher seit 32 Jahren diese Züge begleitet, versichert, daß er bereits über 30,000 dergleichen Verurtheilte zu ihrer Bestimmung abgeführt habe. Gegen Mittag traf der Zug auf der Anhöhe bei dem Dorfe Essone ein. Auch hier hatte sich trotz des starken Regenwetters eine große Menschenmenge versammelt, um Zeuge eines scheußlichen Schauspiels zu seyn. Auf diesem Platze wird nämlich jedesmal die Visitirung vorgenommen. Die Verurtheilten werden gänzlich entkleidet, und nachdem ihre Kleider auf das Sorgfältigste untersucht sind, wird ebenfalls unter freiem Himmel die Inspektion der Körper vorgenommen. Die Nasenlöcher, die Ohren und alle Theile, wo sich nur etwas verbergen läßt, werden untersucht, und auch diesmal war diese Durchsuchung nicht fruchtlos, denn man fand 15 Instrumente, welche zum Durchfeilen und Durchsägen der Ketten bestimmt waren; mehrere dieser Instrumente waren von so kleinem Format, daß sie von den Gefangenen unter den Nägeln der Hände und Füße verborgen worden waren.

Durch einen sonderbaren Zufall war, wie ein Pariser Blatt versichert, Lord Cochrane einem Handelshause in Marseille empfohlen, welches mit dem Pascha

von Aegypten in genauem Verkehre steht. Briefe aus dieser Stadt versichern, daß der Herr des Hauses gar nicht daran zweifle, den Lord für die Sache des Pascha zu gewinnen.

Die Nachricht, als habe Herr Roselli zu Pisa 15 fehlende Bücher des Livius aufgefunden, bestätigt sich nicht. Weder öffentliche Blätter in Toscana, noch die gelehrten Zeitungen von Florenz und Pisa, erwähnten derselben im Geringsten, auch weiß man in Rom nichts von dieser Entdeckung.

Bekanntmachungen.

Subhastation. Zum öffentlichen Verkauf der Fleischbänke No. 695. und 702. nebst dazu gehörigen Ackerstücken, welche auf 1188 Rthlr. 10 Sgr. gerichtlich gewürdiget worden, haben wir einen peremtorischen Bietungs-Termin auf den 15. Januar 1827. Vormittags um 10 Uhr vor dem ernannten Deputato Herrn Ober-Landesgerichts-Auscultator Hasse anberaumt.

Wir fordern alle zahlungsfähige Kauflustige auf, sich an dem gedachten Tage und zur bestimmten Stunde entweder in Person, oder durch mit gerichtlicher Special-Vollmacht und hinlänglicher Information versehene Mandatarien aus der Zahl der hiesigen Justiz-Commissarien, auf dem Königlichen Land- und Stadt-Gericht hieselbst einzufinden, ihre Gebote abzugeben, und demnächst den Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden nach eingeholter Genehmigung der Interessenten zu gewärtigen.

Auf Gebote, die nach dem Termin eingehen, wird keine Rücksicht genommen werden, wenn nicht besondere Umstände eine Ausnahme gestatten; und es steht jedem Kauflustigen frei, die Taxe der zu versteigernden Grundstücke jeden Nachmittag in der Registratur zu inspiciren.

Liegnitz, den 15. Oktober 1826.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Den Interessenten der Schlesischen Privat-Land-Feuer-Societät machen wir hiermit bekannt: daß der vom 1. Mai bis letzten Oktober d. J. zu entrichtende Beitrag von 100 Rthlrn. der Assekurations-Summe

Zehn Silbergroschen Courant

beträgt; und bringen zugleich die pünktliche Einzahlung der diesfälligen Beiträge in Erinnerung.

Breslau, am 1. November 1826.

Schlesische General-Landschafts-Direktion.

Verkauf des vormaligen Lazareth-Gebäudes vor dem Breslauer Thore hieselbst.

Nachdem mit Genehmigung der hiesigen Königlichen Hochlöblichen Regierung die städtische Kranken-Anstalt in das von der Stadt-Kommune erkaufte vormalige Franziskaner-Kloster-Gebäude verlegt, und dadurch das vor dem Breslauer Thore an der Katzbach belegene Lazareth-Gebäude nebst Zubehör zwecklos geworden ist: so ist von der Stadt-Verordneten-Versammlung beschlossen, und von uns genehmiget worden, besagtes Lazareth-Gebäude, welches mit Zubehör auf 351 Rthlr. 8 Sgr. 7 Pf. abgeschätzt worden ist, zum Besten der Lazareth-Kasse öffentlich zu verkaufen.

Wir haben hierzu einen einzigen Bietungs-Termin auf den 21. November c. anberaumt, wozu wir zahlungsfähige Kauflustige hierdurch einladen, an gedachtem Tage Nachmittags um 3 Uhr auf hiesigem Rathhause sich einzufinden, ihre Gebote abzugeben, und den Zuschlag nach erfolgter Genehmigung der Stadt-Verordneten-Versammlung an den Meistbietenden zu gewärtigen.

Die diesem Verkauf zum Grunde liegenden Bedingungen sind täglich in unserer Registratur einzusehen.

Liegnitz, den 25. Oktober 1826.

Der Magistrat.

Verkauf des vormaligen Armenhauses in Liegnitz.

Nachdem mit Genehmigung der hiesigen Königlichen Hochlöblichen Regierung, die städtische Armenhaus-Anstalt in das von der Stadt-Kommune erkaufte vormalige Franziskaner-Kloster-Gebäude verlegt, und dadurch das vor dem Goldberger Thore hieselbst belegene Armenhaus nebst Zubehör zwecklos geworden ist: so ist von der Stadt-Verordneten-Versammlung beschlossen, und von uns genehmiget worden, besagtes Armenhaus, welches mit Zubehör auf 1767 Rthlr. 25 Sgr. 8 Pf. abgeschätzt worden ist, zum Besten der Armen-Kasse öffentlich zu verkaufen.

Wir haben hierzu einen einzigen Bietungs-Termin auf den 22. November c. anberaumt, wozu wir zahlungsfähige Kauflustige hierdurch einladen, an gedachtem Tage Nachmittags um 3 Uhr auf hiesigem Rathhause sich einzufinden, ihre Gebote abzugeben, und den Zuschlag nach erfolgter Genehmigung der Stadt-Verordneten-Versammlung an den Meistbietenden zu gewärtigen.

Die diesem Verkauf zum Grunde liegenden Bedingungen sind täglich in unserer Registratur einzusehen.

Liegnitz, den 25. Oktober 1826.

Der Magistrat.

Verkauf des vormaligen Seelenhauses in Liegnitz.

Nachdem mit Genehmigung der hiesigen Königlichen Hochlöblichen Regierung die städtische Seelenhaus-Anstalt in das von der Stadt-Kommune erkaufte vormalige Franziskaner-Kloster-Gebäude verlegt, und dadurch das auf der Frauengasse hieselbst belegene Seelenhaus nebst Neben-Gebäude zwecklos geworden ist: so ist von der Stadt-Verordneten-Versammlung

beschlossen, und von uns genehmiget worden, besagtes Seelenhaus, welches mit dem Neben-Gebäude auf 835 Rthlr. 21 Sgr. 5 Pf. abgeschätzt worden ist, zum Besten der Haupt-Armen-Kasse öffentlich zu verkaufen.

Wir haben hierzu einen einzigen Bietungs-Termin auf den 23. November c. anberaumt, wozu wir zahlungsfähige Kauflustige hierdurch einladen, an gedachtem Tage Nachmittags um 3 Uhr auf hiesigem Rathhause sich einzufinden, und den Zuschlag nach erfolgter Genehmigung der Stadt-Verordneten-Versammlung an den Meistbietenden zu gewärtigen.

Die diesem Verkauf zum Grunde liegenden Bedingungen sind täglich in unserer Registratur einzusehen.

Liegnitz, den 25. Oktober 1826.

Der Magistrat.

Aufforderung. Alle diejenigen resp. Grund-Eigenthümer in dem Goldbergschen, Haynauschen, Lübenschen und Liegnitzschen Kreise, welche an Termino Martini d. J. ehemals geistliche Zinsen, sowohl in Gelde als in Getreide, an das unterzeichnete Amt zu berichtigen verpflichtet sind, werden hiermit aufgefordert, ihre Leistungen, die Silberzinsen in baarem Gelde und das Getreide in natura, bis spätestens Ende dieses Monats präcise abzuführen.

Zu Einziehung der ehemaligen Goldberger Commende-Zinsen, werden sich die Offizianten des unterzeichneten Amtes den 22. und 23. d. Mts. in dem Lokale des vormaligen Franziskaner-Klosters zu Goldberg einfinden.

Reste, die sich nach Ablauf dieser Frist noch vorfinden, werden ohne Weiteres exekutivisch beigetrieben werden.

Liegnitz, den 1. November 1826.

Königl. Preuß. Domainen-Amt.
Scholz.

Anzeige. Ich mache hierdurch ganz ergebenst bekannt, daß ich von der Leipziger und Frankfurter Messe mit den mir früher ausgegangenen Artikeln wohl assortirt wieder versehen bin; wie auch wieder mit den ächt englisch plattirten Leuchtern, und allen Sorten Goldwaaren. Unter der Versicherung der billigsten Preise, empfiehlt sich achtungsvoll

Louise Franck, am kleinen Ringe.

Liegnitz, den 10. November 1826.

Bier-Anzeige. Auf Verlangen wird kommenden Dienstag, als den 14. d. Mts., weiß Weizenbier bei mir zu haben seyn.

Liegnitz, den 10. November 1826.

Hornig, Brauer hieselbst.

Anzeige. Da ich das sämmtliche Gewerbe, welches mein verstorbener Mann betrieben, fortzusetzen mich bemühen werde: so ersuche ich Hohe und Niedere, welche dem Verewigten ihr Zutrauen geschenkt hatten, mir dasselbe nicht zu entziehen, indem ich mich stets bestreben werde, die mir zu Theil werdende Zuneigung zu verdienen, und die Wünsche eines Jeden zu befriedigen. Liegnitz, den 5. Oktober 1826.

Verw. Kürschner Berger, geb. Müller.

Literarische Anzeige. Von der jüngst angekauften, eben so seltenen als schätzbaren Bibliothek des hier an der Akademie verstorbenen Professor Schmidt, habe ich die darin enthaltenen Folianten und Quartanten (welche ich zu herabgesetzten Preisen verkaufe) in einem Kataloge abdrucken lassen, und wird derselbe an Freunde der Literatur gratis von mir vertheilt. Liegnitz, den 8. November 1826.

H. Kronecker.

Konzert-Anzeige. Sonnabend den 18. d. M. findet das erste Abonnement-Konzert Abends 6 Uhr im Ressourcen-Saale statt.

Liegnitz, den 7. Novbr. 1826. Mattern.

Zu vermiethen. Eine Wohnung von zwei Stuben, Alkove und Kammer, ist sogleich, als auch zu Weihnachten d. J. zu beziehen in No. 156. Breslauer Vorstadt. Liegnitz, den 7. November 1826.

Anzeige. Montag den 13. November ist frische Wurst im Schießhause, wozu ergebenst einladet

Wittig, Schießhaus-Pächter.

Geld-Cours von Breslau.

vom 8. Novbr. 1826.

		Pr. Courant. Briefe	Geld
Stück	Holl. Rand-Ducaten	—	98
dito	Kaiserl. dito	—	98
100 Rt.	Friedrichsd'or	$15\frac{1}{4}$	—
dito	Poln. Courant	$4\frac{1}{2}$	—
dito	Banco-Obligations	—	97
dito	Staats-Schuld-Scheine	$85\frac{1}{12}$	—
dito	Wiener 5 pr. Ct. Obligations	—	$94\frac{1}{2}$
150 Fl.	dito Einlösungs-Scheine	$42\frac{1}{4}$	—
	Pfandbriefe v. 1000 Rtlr.	$4\frac{1}{3}$	—
	dito v. 500 Rt.	$4\frac{2}{3}$	—
	Posener Pfandbriefe	$92\frac{1}{4}$	—
	Disconto	—	5

Marktpreise des Getreides zu Liegnitz,

den 10. Novbr. 1826.

d. Preuß Schfl.	Höchster Preis. Rthlr.	sgr.	pf.	Mittler Pr. Rthlr.	sgr.	pf.	Niedrigster Pr. Rthlr.	sgr.	pf.
Back-Weizen	1	15	4	1	13	—	1	11	—
Roggen	1	5	4	1	3	4	1	2	—
Gerste	—	29	4	—	27	8	—	24	—
Hafer	—	24	—	—	22	4	—	21	—

(Der Durchschnitt der Markttage vom 10. und 17. d. Mts. giebt den Martini-Preis.)